

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkfähige Bevölkerung.

Telephon
Redaktion 3141.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. 287.

Breslau, Freitag, den 8. Dezember 1916.

27. Jahrgang.

3 000 000 Tonnen Getreide!

Mit Blumen empfangen.

Es ist schon glaubhaft, daß die einziehenden Truppen der Mittelmächte in Bukarest mit Blumen empfangen wurden. Denn in der rumänischen Hauptstadt lebten bis zum Kriege etwa 80 000 Menschen deutscher und österreichisch-ungarischer Nationalität. Wenn man auch viele von ihnen wegschickaniert haben mag, so bleiben noch oenna, die den Einzug als Erläuterung betrachten. Dazu die Arbeiter, die gegen jede Kriegsbeteiligung waren und ein Teil der Gebildeten, der von vornherein auf Seiten der Mittelmächte gegen die Russen stand. Und schließlich wird auch der eingestrichelte Russenrumäne es lieber ansehen haben, die deutschen Truppen sehen friedlich in die Stadt, als daß ihre Mütter die Wohnstätten in Mische legen. Also hat sich die Uebergabe, wie weiter unten nachzulesen ist, ziemlich schmerzlos vollzogen — am Schmerzlichsten noch dort empfinden, wo man die Rumänen in den Krieg gedrängt hat, in Rom und Paris, London und Petersburg. In Paris soll ja sogar Köffe der rumänischen Niederlage zum Opfer fallen — wegen „zurückhaltender Kriegsführung“.

Den Siegern in Rumänien kommt es nicht darauf an, etwas zu vernichten, sondern im Gegenteil viel zu erhalten. Denn Rumänien wird jetzt das Zukunftsland für unsere Ernährung und unsere Industrie. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet über die rumänischen Getreidevorräte: Nach der amtlichen rumänischen Veröffentlichung beliefen sich die im Lande befindlichen Getreidevorräte am 1. Juli 1916 auf 1 600 000 Tonnen, nämlich 440 000 Tonnen Weizen und Weizenmehl, 742 000 Tonnen Mais, 320 000 Tonnen Gerste; der Rest verteilt sich auf Roggen und Hafer. Die diesjährige Ernte überschreitet kaum eine Mittelernte und hat folgende Ergebnisse:

Weizen	1 800 000 Tonnen,
Mais	1 600 000 Tonnen,
Roggen	50 000 Tonnen,
Hafer	300 000 Tonnen,
Gerste	690 000 Tonnen.

Zusammen 4 440 000 Tonnen.

An diesem Beitrag sind die bisher von den Mittelmächten besetzten Gebiete mit rund zwei Dritteln beteiligt, das wären über 3 Millionen Tonnen. Rechnen wir, daß das gesamte Reich des vorigen Jahres mit 1 1/2 Millionen Tonnen in den 5 Monaten seit dem 1. Juli auszuführen und aufzufahrt sei, so bleiben immer noch 3 Millionen Tonnen für die Verpflegung des Heeres und als Zukunft zu den Vorräten der Mittelmächte — ein sehr erwünschter und sehr notwendiger Beitrag, der uns aber immer noch kein Zugunsten erlaubt.

Zu den kriegerischen Ereignissen ist nachzutragen, daß der 6. Dezember den Rumänen bei Bukarest 9100 Gefangene mit 106 Offizieren kostete und am 11. wurde noch eine weitere abgeschliffene Division mit 8000 Mann und 26 Geschützen erzwungen. Wenn sich das noch einmale wiederholt, dann ist vom rumänischen Heere nichts mehr da — das wäre bitter für die Russen, denen an Bukarest gar nichts, an rumänischen Heere alles liegt, denn das rumänische Heer kann immer noch Rußland verteidigen helfen, wenn Rumänien besetzt ist — wie die Serben!

Von strategischem Gesichtspunkte aus muß der Einnahme von Campina und Bloesti die gleiche Bedeutung wie der Eroberung von Bukarest eingeräumt werden. Die Strecke Kronstadt—Bukarest, der kürzeste Schienenweg von Ungarn nach der Walachei, ist damit in der Hand der Verbündeten, was den Nachschub an Mannschaften und Material bedeutend erleichtert. Mit der Eroberung von Bloesti ist ferner die Eisenbahnverbindung der Moldau mit der Walachei endgültig abgeschnitten. In Bloesti befinden sich die großen Petroleum-Raffinerien mit ihren modernen Tankanlagen. Von größter Wichtigkeit sind auch für die Mittelmächte die eroberten rumänischen Petroleumgebiete, deren ergiebigeres das Gebiet von Campina darstellt. Der größte Teil der rumänischen Rohölproduktion, die nahezu zwei Millionen Tonnen im Jahr beträgt, befindet sich damit in den Händen der Sieger. Alle Entschloffenheiten, daß der Mangel an Schmieröl und Benzin die Kriegsführung und Kriegsinhalt der Mittelmächte unterbinden würde, sind somit für immer gescheitert. Die Front der Verbündeten in der walachischen Ebene ist durch die Einnahme von Bloesti von 700 Kilometer auf nunmehr 100 Kilometer verflücht worden.

Über die Einnahme der Hauptstadt unterrichtet der nachfolgende amtliche Bericht:

Die Einnahme der Stadt.

Berlin, 7. Dezember. Über die Einnahme von Bukarest wird gemeldet: Am 5. Dezember 10 Uhr 30 Min. vormittag wurde Hauptmann im Generalstab Lange als Parlamentär mit einem Schreiben des Generalfeldmarschalls von Radenski, das die Uebergabe der Festung forderte, an den Kommandanten von Bukarest entsandt. Ein weiteres Schreiben gab dem Kommandanten bekannt, daß das Feuer auf die Festung eröffnet werden würde, wenn der Parlamentär nicht binnen 24 Stunden zurückgekehrt sei. Hauptmann Lange, der an der rumänischen Vorpollenslinie von einem General empfangen und mit verbundenen Augen im Kraftwagen nach Bukarest gefahrt wurde, ist am 6. Dezember früh, vor Ablauf der gestellten Frist, zurückgekehrt. Die Annahme des Briefes des Generalfeldmarschalls von Radenski ist von dem Oberbefehlshaber der rumänischen Donau-Armee verweigert worden unter der Begründung, „daß Bukarest keine Festung, sondern offene Stadt wäre. Es befinde sich weder armierte Forts, noch zu ihrer Verteidigung bestimmte Truppen. Es gäbe weder einen Gouverneur noch einen Kommandanten“.

Hauptmann Lange hat auf den Charakter von Bukarest als Festung hingewiesen und darauf, daß ein solches Ausweichen die deutschen Operationen nicht behindern werde.

Am Morgen des 6. Dezember setzten Teile des Kavalleriekorps Schmettow sich in den Besitz eines Forts auf der Nordfront. Teile des 51. Armeekorps drängten nach und nahmen die Fortslinie von Chisina (Westfront) bis Dbaile (Nordfront). Der Gegner leistete mit Infanterie Widerstand, der schnell gebrochen wurde.

Von der Südfront her drangen Teile der Donau-Armee durch den Fortsgürtel in die Stadt. Sie fanden keine Gegenwehr.

Die in Bukarest einrückenden Truppen wurden begeistert empfangen und mit Blumen geschmückt. Generalfeldmarschall von Radenski begab sich im Kraftwagen vor das königliche Schloß, wo er mit Blumenkränzen begrüßt wurde.

Im österreichischen Tagesbericht wird die Einnahme von Bukarest mit folgenden Worten gefeiert:

Die in der walachischen Ebene vordringenden verbündeten Streitkräfte haben gestern Bukarest und Floesti in Besitz genommen. Österreichisch-ungarische Truppen erzwangen Campina und verfolgten von Smeata südwärts. Die verbündeten Streitkräfte des Generals von Falkenhayn trafen gestern 106 rumänische Offiziere und 9100 Mann ein. In den Kampfen hat der russische Druck verhältnismäßig nachgelassen, nur nördlich des Krotow-Tales und bei Dorna Baira kam es zu heftigen russischen Vorstößen, die glatt abgewehrt wurden. Bei der Armee des Generalobersten von Lossowitsch drangen Wiener Landwehr und deutsche Abteilungen, eine russische Feldpostlinie durchbrechend, bis in die feindliche Hauptstellung vor und ließen nach Abwehr von fünf russischen Gegenstößen mit 60 Gefangenen und einer Beute von drei Maschinengewehren und einem Minenwerfer zurück.

Durch die Erfolge in Rumänien ist der 5. Dezember schließlich zu einem Tage der Vergeltung für den schwächlichen Verrat geworden. Ein glänzender Siegeszug hat die Verbündeten in das Herz von Rumänien geführt. Die brave feindliche Hauptstadt ist seit Ausbruch des Weltkrieges bezwungen! Mit Stolz darf Österreich-Ungarns Behauptung auf jene Truppen rufen, die, mit deutschen, bulgarischen und osmanischen Streitkräften vereint, an den Rumänen gegen unseren jüngsten Feind Anteil haben, auf die tapfer zusammengeworfenen Abteilungen, die zu Beginn des russischen Krieges in Siebenbürgen den ersten Stoß angingen, auf unsere Gebirgsbrigade, die in den transylvanischen Alpen den schwersten Aufgaben gerecht wurde, auf die Truppen, die an der Offensive in der Walachei teilnahmen, aber auch auf die tapferen Bersahmer von Ost-Siebenbürgen und der Waldarbeiten, an denen Widerstand aller russischer Kräfte zerbrach, auf unsere heldenhaften Pioniere an der unteren Donau, die eine der größten, glanzvollsten kriegerischen Leistungen der Geschichte vollbrachten, auf unsere Artillerie und auf die Donau-Flottille, die sich auch jüngst bei der Abwehr russischer Angriffe durch Bukarest wieder hervorgetan hat. Ihnen allen gebührt unser Dank!

Stillestehende Stagen.

Bern, 7. Dezember. „Secolo“ sagt zum Fall von Bukarest: Wenn auch die Rumänen nicht unermüdet kämpfen, so ist sie doch nicht weniger schmerzhaft. Rumänien ist zwar der rumänischen Heeresmacht verfallen, es ist jedoch geschicklich diesen Mißerfolg abzumildern. Rumänien hat den Erfolg

für den Feind größte Bedeutung. Er verbannt ihn Fehlern und Unvorsichtigkeit in der Vorbereitung, Handlungen, die unglücklicherweise die ganze Balkanaktion der Alliierten kennzeichnen. Diesen Mißstand müssen wir jetzt in Rumänien büssen, wie wir seinerzeit in Serbien darunter litten. Die Erfahrungen der Vergangenheit und die entmutigende Lehre der neuen entsetzlichen Episode haben nichts genügt. Die Uebereinstimmung und die Zusammenarbeit der Alliierten sind anscheinend noch weit von der Bewirkung, von der man hoffte, daß sie endlich erreicht wäre.

„Popolo d'Italia“ schreibt: Obwohl der Fall Bukarests vorauszu sehen war, bleibt er doch ein peinlicher Schlag. Nach Brüssel, Belgrad, Cetinje ist Bukarest die vierte Hauptstadt, die in die Hände des Feindes fällt. Das über Rumänien heringebrochene Elend ist die Folge der Fehler der Entente. Die Genue wurde uns übrigens die heftigen Proteste freieren, die wir heute eigentlich erheben müßten. Wir können aber die Bemerkung nicht unterdrücken, daß der Verlust der Walachei mit ihrem reichen Vieh-, Petroleum- und Getreidebestand den Krieg verlängern wird, und daß Deutschland mit seiner ganzen Energie vorgeht, die Entente aber die Zeit sinnloserweise mit Besprechung der Frage vergeudet, ob Griechenland von Konstantin oder von Benizelos, den man nur halb ernst nehmen kann, regiert werden soll.

Die Ansreden beginnen.

Bern, 7. Dezember. In einer stillschweigenden Betrachtung sagt der „Temo“: Die Rumänen haben mit Recht die eventuelle Aufgabe der Hauptstadt ins Auge gefaßt. Ein Verteidigungsversuch würde nur damit endigen, daß in Bukarest Truppen gefangen würden. Man hat in Lüttich, Namur und Antwerpen gesehen, was die Festungen Brabantons wert sind. Man braucht kein großer Strategie zu sein, um zu begreifen, daß die rumänische Armee, wenn sie die in Litu angekommenen Deutschen nicht aufhalten kann, nur einen Entschluß zu fassen hat, nämlich sich auf die russische Armee zurückzuziehen und an diese anzuschließen, um mit ihrer Hilfe den Feldzug fortzusetzen.

Schwüle in Paris.

(W. I. S.) Bern, 7. Dezember. Unter der Ueberschrift „Unruhige Stimmung in Paris“ bringt das „Verner Tageblatt“ folgende Information: Wir erhalten aus privater, gut unterrichteter Quelle die Nachricht, daß in Paris unter dem Volke sowohl als unter den Parlamentariern eine schwüle, unfreudige, gespannte Stimmung sich geltend macht. Es wird besonders betont, daß die Einigkeit zwischen Briand und Joffre in bedenklicher Weise gelitten habe und daß Frankreich vor einer Ministerkrisis oder gar vor einer Militärdiktatur stehe. Darauf deuten auch Artikel in einigen Blättern, die immer wieder davon reden, daß eine einheitliche Leitung des Krieges notwendig sei. In den französischen Blättern wird oft ganz unverblümt der Gedanke eines kraftvollen Oberhauptes ventiliert. Diese Nachricht war an uns abgegangen, ehe in Paris der Fall von Bukarest bekannt war. Dieses Ereignis muß die trübe Stimmung noch verschärfen. Während in Berlin offen vor aller Welt die schwermetallenen Beschüsse gefaßt werden, verbirgt sich die französische Kammer hinter geschlossenen Türen, wo sie taetauna verhandelt, ohne daß das Volk weiß, was auf der Tagesordnung steht. Das muß im Verein mit der trostlosen Lage an der Somme im Volke endlich den Eindruck erwecken, daß die Regierung viel zu verheimlichen habe.

Das Fiasko einer Prophezeiung.

Berlin, 7. Dezember. Zur Kriegserklärung Rumänens schrieb Capus im „Korrespondenz“ vom 29. August: Die rumänische Kriegserklärung gibt der Welt die Gewissheit der deutschen Niederlage. Ob Deutschland das Herkommen seiner unabweisbaren baldigen Bestrafung erkennen wird? Das ist eine Frage von Wochen, vielleicht nur noch von Tagen. Rumänien verläßt dem Verbände die Unterstützung aus den Betreibern, daß Deutschland seinem Untergang nicht mehr ausgehen kann. — Alsac erlitt am 30. August: Die Kriegserklärung bedeutet das Ende Österreichs, die Wiederherstellung Serbiens, die Abhängigkeit Bulgariens, die Fokierung der Türkei und das Einbringen in Deutschland. Das Ende der Weltmacht ist da. — Barthouler schrieb in der „Athena“ am 29. August: In den Händen der Verbündeten ist Groß-Rumänien ebenso unentbehrlich, wie Groß-Serbien für das billige Gleichgewicht in Europa. Rumänien greift jetzt ein, da Rumänien vorhanden ist; falls werden die goldenen Tage des Ostens wieder offen sein. — „Welt Paris“ vom 29. August schreibt: 700 000 Mann werden zu unserer Armeeen ziehen; die Folgen sind klar voranzusehen. Bulgarien wird im Augenblick geschwächt, die Türkei abgeschwächt und unser Kampf geht, die Lage steht im Augenblick günstig. — „Journal“ vom 28. August schreibt: Die Kriegserklärung Rumänens ist interessant, weil in ihr die Gewissheit des hohen Erfolges liegt. — „Korrespondenz“ vom 2. September sagt: Die letzte aufsteigende Art des Weltkriege hat begonnen. Die Weltpresse in London hat bereits den ersten in der Erwähnung, daß die Darstellungen der Ereignisse begonnen haben.

Griechenland rüftet sich.

Genf, 7. Dezember. "Matin" meldet aus Athen: Konstantin konzentriert bei Larissa ein Heer und hat selbst den Oberbefehl über die Truppen übernommen.

"Petit Journal" meldet aus Athen: Die Ententegegner haben bereits ihre Beziehungen zur griechischen Regierung abgebrochen. Im Hafen von Piräus wurden alle Schiffe requiriert, um die flüchtenden Staatsangehörigen des Viererbandes einzuschiffen.

Berlin, 8. Dezember. Ueber die griechische Erbitterung gegenüber der Entente läßt sich der Lokalanzeiger melden: Es fanden keinerlei Verhandlungen irgend welcher Art zwischen den Gesandten der Entente und der griechischen Regierung mehr statt. Aus verschiedenen Provinzialstädten werden fernste Unruhen gemeldet. Zahlreiche französische Offiziere sollen festgenommen, die Häuser venezianischer Zeitungen zerstört und in Brand gesteckt sein.

Laut "Berliner Tageblatt" seien im Piräus Schiffe der Entente unter Dampf, um die französische Kolonie Athens, sowie die Konsulate behörden in Sicherheit zu bringen.

Mit Vorbehalt wird eine Pariser Blättermeldung aus London vermeldet, der zufolge die Absichten der Entente der griechischen Dynastie gegenüber nicht klar seien. Lord Cecil plane eine Entthronung des Königs, Rußland aber erhebe Widerspruch. Andererseits heißt es wieder, Frankreich wolle Konstantin entthronen und nach Südrussland bringen.

London, 7. Dezember. Der "Times"-Korrespondent in Athen meldet aus dem Piräus: Als das Feuer anbrach, wurden die Läden in Athen wieder geschlossen. Die Angehörigen der Entente-Länder gingen an Bord der Schiffe im Hafen von Piräus, wo Militär- und Marine-Abteilungen des Viererbandes gelandet worden waren. Die Venezianer unter der Armer Bevölkerung waren in extremer Stimmung, aber griechische Matrosen sorgten für Aufrechterhaltung der Ordnung. Die Regierungsblätter - venezianische Blätter erschienen nicht mehr - sie zeigten über alle Zusammenhänge und Geschehnisse mit Frankreich und England und schreiben ausschließlich über die Jagd auf Venezianer.

Die Opfer des Zusammenstoßes.

Bern, 7. Dezember. General Kallias, der Kommandant des ersten griechischen Armeekorps, veröffentlicht folgende Verlustliste von den Athener Zusammenstoßen: Griechen 26 Soldaten und 3 Offiziere tot, 5 Offiziere, 15 Soldaten, 4 Marineoldaten und 7 Zivilisten verwundet. Franzosen 2 Offiziere und 45 Marineoldaten tot, 1 Offizier, 56 Marineoldaten verwundet.

Amthliche Berichte der Verbündeten.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 6. Dezemb. Generalstabbericht vom 6. Dezember:

Wazedonische Front: Im Eernaßgen zeitweise festes Artilleriefeuer. Durch Gegenangriff waren wir feindliche Infanterie, die sich unseren Stellungen östlich der Eerna bei Gradovica genähert hatte, zurück. Auf beiden Seiten des Bardar lebhaftes Feuer der feindlichen Artillerie, besonders gegen die deutschen Stellungen südlich von Bogoridza. An der Front der Belasitza Höhe. An der Struma Artillerietätigkeit. Wir zerstörten ein Bataillon, das auf das Nordufer des Tachinos-See vorzurücken suchte.

Rumänische Front: In der Dobrußja heftigste zeitweilige Artilleriefeuer. In der Donau bei Tutrajan, Olina, Mehpa und Cornoboda Artilleriefeuer. In der Walachia brachten unsere Truppen am Unterlauf des Argeßel verzweifelte Versuche der Russen und Rumänen, einen Gegenangriff gegen uns zu unternehmen, durch einen massierten Vorstoß zum Scheitern. Besonders heftig waren die Gegenangriffe der Russen auf der Linie Kalafat-Segni. Sie wurden mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Zahlreiche tote und verwundete Feinde blieben auf dem Schlachtfeld. Die Verluste über den Argeßel sind vom Gegner vollständig festgestellt worden. Unsere Truppen überschritten den Argeßel auf der Front bei Cavacari Stol. Wir besetzten den Bräckerlovi. Unsere Truppen befinden sich schon 6 Kilometer von den Forts von Ruzareß. In den Kämpfen an den Flüssen Beßow und Argeßel brachte die tapfere erste Division vom 25. November bis heute 16 Offiziere, 840 Mann, 2 schwere Geschütze, 6 Haubitzen, 26 Feldgeschütze, 7 Kanonen kleiner Kaliber, 31 Munitionswagen, 8 Maschinengewehre, Gewehre, Granaten und anderes Kriegsmaterial ein. In dem Dorf Dabilar wurden 10 Flugzeuge und 17 Panzerfahrzeuge gefunden.

Züricher Bericht.

Konstantinobel, 7. Dezember. Amthlich Kaufhausfront: Auf dem rechten Ufer des Idon eine weiterer Kompagnie einen Angriff von drei feindlichen Kompagnien erfolgreich ab. Von den übrigen Fronten kein Ereignis von Bedeutung.

Noch ein U-Boot-Angriff auf Madeira?

London, 7. Dezember. Die Zeitungen berichten aus Lissabon vom 6. Dezember: Ein neuer Unterseeboot-Angriff auf Funchal wird gemeldet. Einzelheiten fehlen. Die erste gemeldete Verletzung war hauptsächlich gegen die englische Unterseeabelaktion und andere öffentliche Gebäude gerichtet. Nach amtlichen Nachrichten aus Madeira wurden 24 Personen getötet, darunter einige portugiesische Seeleute. Die Unterseeboote beschossen die Küste zwei Stunden.

Maastrichter Appell.

London, 7. Dezember. (M.B.) "Daily Chronicle" meldet aus New York vom 6. Dezember: Maastricht hat sich in der "New York Tribune" mit leidenschaftlichem Appell an America gewandt. Er laut darin: Die menschliche Sprache habe keine Worte, um die Geschichte der Unmenschlichkeit Deutschlands in Belgien, die ohne Vorbild ist, zu erzählen. Deutschland sei auf Massenmord ausgegangen und habe das ganze Volk zu vernichten. Es treibe nicht nur Schaverei, sondern töte auch Menschen. Die ganze Welt habe ihre Augen auf die Amerikaner gerichtet, um zu sehen, ob sie den Geist ihrer Räter bewahrt haben. Aber sie müßte handeln und sich an die Spitze einer Vereinigung von neutralen Staaten stellen, die Deutschland zwingen müßten, von seiner grausamen Politik gegenüber einem kleineren Volke abzulassen.

Preussisches Abgeordnetenhauss.

1. Sitzung. Donnerstag, den 7. Dezember, mittags 12 Uhr. Am Ministertisch: Finanzminister Dr. Senge. Dreizehn auf der Tagesordnung steht der im Ausschuss umgearbeitete Entwurf eines Gesetzes über die Feuerungszulagen und Beiträge...

beitrügen für Staatsbeamte, Staatsarbeiter und Volksschullehrer. Er lautet:

- 1. Die infolge des Erlasses des Finanzministers vom 15. November 1916 gewährten Feuerungszulagen für die verheirateten Beamten in der Weise zu erhöhen, daß jeder Beamte mit einem Gehalt bis zu 5100 Mark 100 Mark und für jedes Kind im Alter von 15 bis 18 Jahren, soweit es nicht ein eigenes, auskömmliches Einkommen besitzt, 30 Mark erhält; bei Berechnung des für die Feuerungszulage maßgebenden Dienstverdienstes, ausschließlich des Wohnungszuschusses, aber nur die Nebenbezüge in Anrechnung zu bringen, auf welche der Beamte einstmals Anspruch hat;
- 2. Die einmaligen Feuerungszulagen, welche im Erlaß des Finanzministers vom 30. November 1916 für die im Arbeiterverdienstbesitz befindlichen vorgezogen sind, unter den Voraussetzungen dieses Erlasses in allen Staatsverwaltungen durchzuführen;
- 3. Die laufenden Kriegsbeiträge den Feuerungsverhältnissen entsprechend zu erhöhen, für alle Teile gleichmäßig zu gestalten und auf die Beamten, einschließlich der Klasse 23 der Besoldungsordnung, auszudehnen; dabei auch die Kinder bis zum Alter von 18 Jahren zu berücksichtigen, soweit sie nicht ein eigenes, auskömmliches Einkommen haben;
- 4. Den Ruhegehaltsbezugnehmern und den Hinterbliebenen von Staatsbeamten einmalige Kriegssteuerungszulagen nach Maßgabe ihrer wirtschaftlichen Bedürftigkeit, die unmittelbar unter Zugrundelegung ihres künftigen festgesetzten Einkommens zu ermitteln ist, zu bewilligen;
- 5. Eine von Bestimmungen zu 1, 3 und 4 entsprechende Fürsorge auch den Volksschullehrern zuteil werden zu lassen;
- 6. Dem Abgeordnetenausschuss möglichst bald statistische Mitteilungen über die Zahl der durch die Maßregeln unter 1 und 3 betroffenen Beamten und deren Angehörige, sowie über die finanzielle Wirkung dieser Maßregeln zuzuführen zu lassen.

Ein weitergehender Antrag Braun (Soz.) u. Gen., der für verheiratete Beamte allgemeine Feuerungszulagen von 150 Mark für unverheiratete bis 3000 Mark Gehalt 100 Mark verlangt, für die Staatsarbeiter dieselben Feuerungszulagen wie für die Beamten, und für pensionierte Beamte und Arbeiter sowie deren Hinterbliebene ebenfalls Kinderzulagen fordert, findet nicht genügende Unterstützung.

Hr. Dr. Schöder-Kassel (natl.) berichtet eingehend über die Verhandlungen des Ausschusses, die zu dem obigen Ergebnis geführt wurden. Der Ausschuss wünscht auch möglichst bald statistische Mitteilungen über die Zahl der betroffenen Beamten und deren Angehörige, sowie über die finanzielle Wirkung dieser Maßregeln. Die Gemeinden sollten sich dem Beispiel des Staates anschließen.

Finanzminister Dr. Senge: Die Auszahlung der Feuerungszulagen sollte schon zum 1. Dezember erfolgen. Daher war schneller Handeln notwendig. Es hat der Regierung ferngelegen, die Rechte des Hauses irgendwie zu beeinträchtigen. Die vom Ausschuss beschlossenen Sätze gehen teilweise über die der Regierung erheblich hinaus. Es muß für die Beamten etwas geschehen, denn die Steuerung steigt immer mehr und zieht immer weitere Kreise in die Schwächeren hinein. Ob die Regierung den Beschlüssen des Ausschusses beitreten kann, kann ich heute noch nicht erklären. Es muß erst eine Verständigung mit dem Reich erfolgen. Aber es herrscht ja volles Einverständnis zwischen Ausschuss und Regierung. Die Regierung verfolgt dieselben Ziele wie Sie. Sie ist durchdrungen davon, daß unserer Beamerschaft in dieser schweren Zeit geholfen werden muß, damit sie nicht in zu starke Schulden hineingerät. Die Regierung dankt für die treuen, unter Ausspannung aller Kräfte geleisteten Dienste ihren Beamten. (Beif.) Sie wird nach wie vor rechtzeitig eingreifen, wenn sich die Notwendigkeit dazu ergibt. (Beif.)

Hr. Senge (Soz.): Wir stimmen den Kommissionsbeschlüssen zu. Vor dem Kriege wurde der Beamte beneidet. Das ist jetzt anders geworden. Gerade den Beamten wird das Durchhalten schwer. Viele Beamte sind in Schulden geraten. Es kann für den Staat aber nicht gleichgültig bleiben, wenn ein so geundeter Bestandteil wie der Beamtenstand dem wirtschaftlichen Ruin verfällt. Die Kommissionsbeschlüsse machen erhebliche Aufwendungen nötig. Aber es handelt sich um absolut notwendige Kriegsausgaben. Die Zulagen müssen überall die gleiche Höhe haben, denn die meist rationierten Lebensmittel sind überall teurer geworden. Gewiß ist auf dem Lande und in den kleinen Städten manches billiger als in den Großstädten. Dafür gibt es aber in Berlin z. B. Dinge, die es in der Kleinstadt nicht gibt. (Sehr richtig! rechts.) In den kleineren Orten müssen die Beamten auch für die Erziehung der Kinder mehr aufwenden als in der Großstadt. Man sollte überhaupt den alten Brauch der Einteilung der Städte in veränderte Tarifklassen beibehalten, denn er führt nur zu Ungerechtigkeiten. Der Bruchehrt hier mehr als die Befolgung.

Hr. Dr. Schmieding (Zr.): Die Beamten befinden sich tatsächlich in Not. Wir müssen ihnen helfen. Sie sind das Rückgrat des Staates. Der Antrag stellt eine Mittellinie dar, die wir nicht wie die Sozialdemokraten durch weitgehende Anträge übertrumpfen wollen. Sie danken dem Finanzminister für seine wohlwollenden Ausführungen. Eine Regierung hat den Lehrern die Bewilligung von Feuerungszulagen abgelehnt. Das entspricht nicht unseren Absichten.

Hr. Ströbel (Sozialdemokrat):

Der Krieg hat zwar für einen kleinen, aber sozial und politisch sehr einflussreichen Teil des Volkes ungedeckte Gewinne gebracht, nur die Masse des Volkes aber unbeschriebenes Elend. Dazu gehören auch die Arbeiter in den Staatsbetrieben und die Beamten. Aus ihren Beiträgen erhält man einen geradezu erschütternden Eindruck von dem traffen Elend, das in weiten Kreisen der Beamten und Arbeiter herrscht. (Sehr wahr! bei den Soz.) In einer Petition des Verbandes deutscher Eisenbahn-Beschäftigter ist z. B. davon die Rede, daß bei vielen Beamten nicht mehr Schmalhans Ruchermeister ist, sondern der Dunst. In einer anderen Petition wird hingewiesen auf die Unterernährung der heranwachsenden Jugend der unteren Beamtenklasse, die zu den allergrößten Notorganen Anlaß gebe. Bei vielen Beamten reichen die Einnahmen nicht einmal aus, um die rationierten Lebensmittel zu kaufen. Dieser Zustand ist nicht ja auch in zahlreichen Arbeiterfamilien. Dabei ist es für ein normales, noch dazu angestrengt arbeitendes Reich von den geringen rationierten Quantitäten der Lebensmittel nicht bestehen kann, sondern darauf angewiesen ist, andere zuzukaufen wenn er nicht langsam verhungern oder in seiner Gesundheit auf schwerste Weise gefährdet werden soll. Wir müssen daher die Feuerungszulagen so hoch bemessen, daß die Beamten und Staatsarbeiter sich das nötige Quantum anderer Lebensmittel zu den rationierten hinzukaufen können. (Sehr wahr! bei den Soz.) Diese Notwendigkeit geben auch die Ärzte an, die feststellen müssen, daß z. B. Tuberkulose unter den Kriegskriegsbereits eine beachtliche Steigerung erfahren hat. Daß die wohlhabenden Kreise nicht nur von den rationierten Lebensmitteln leben, wissen wir doch alle. (Wiederum rechts, Zuruf: Ratten!) Nun Sie werden doch nicht bestreiten, daß die reichen Leute sich Gänse, Gajen, Obst, Käse usw. für ihr Geld zukaufen können. (Sehr wahr! bei den Soz.) Die Besoldung der unteren Beamten hat auch früher schon nicht ausgereicht. Deshalb haben wir bei jeder Gelegenheit höhere Zulagen für sie gefordert, nicht etwa aus agitativen Gründen, sondern weil die Notwendigkeit vorlag. Wir haben damals die Beamten gewarnt, sich auf die Zukunft verlassen zu lassen. Jetzt fordern die Beamten selbst ganz allgemein Zulagen von 25 Prozent des Gehalts neben den Kriegszulagen. Ihre Forderungen geben also noch weit mehr über die Kräfte der Kommission hinaus. Wir fordern doch nicht nur ein Stück Brot, sondern ganze Arbeit geschaffen wird. Die in dem Ministerialerlaß vom November festgelegten Sätze genügen bei weitem nicht den Wünschen und De-

bedürfnissen der Beamten. Ganz unbegründet ist, daß man den Staatsarbeitern nur 10 Prozent Zulage für jedes Kind gibt, während die Beamten 30 Mark erhalten (Hört, hört! bei den Soz.) Mindestens in diesem Punkte sollten Sie daher unseren Antrag, den Sie nicht oenußend unterlassen haben, selbst aufnehmen. Weiter ist auch unbegründet, daß die Arbeiter nur Feuerungszulagen erhalten sollen, soweit sie bisher keine wesentliche Lohnerhöhungen erhalten haben. Damit ist es ein einziges Ding, man sagt, manche Arbeiter seien in eine höhere Lohnklasse gekommen und hätten durch Ueberstunden mehr verdient. Nun auch eine ganze Anzahl Beamten sind doch in höhere Gehaltsklassen aufgerückt, gehen aber deshalb doch der Kriegsunterstützung nicht verlustig. Außerdem haben doch die Arbeiter auch eine entsprechend höher bewertete Arbeit zu leisten. Nach unserer Meinung müßten die Arbeiter selbst wenn ihreöhne um 50 bis 75 Prozent gestiegen wären, woran ja nicht zu denken ist,

eine einmalige Feuerungszulage erhalten, da ja die Lebensmittelpreise prozentual noch viel mehr gestiegen sind. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Die enormen Gewinne der Veraberer sind um über 200 Prozent gestiegen. (Hört, hört! b. d. Soz.) Das erklärt ja auch, warum in diesen Kreisen eine so fanatische Kriegsbeteiligung herrscht. Ich erinnere an den Witz, der sich auf diese Kriegsgewinne bezieht: „Das Geschäft geht glänzend, wenn nur kein Unglück dazwischenkommt — ein vorzeitiger Friede!“ (Hört, hört! b. d. Soz.) Das ist ein sehr blutiger Witz. (Sehr wahr! b. d. Soz.) So lange die Beamten und Staatsarbeiter diese Zusammenhänge nicht erkennen, wird die wahnsinnige Völkermord kein Ende nehmen. (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Auch die laufenden Kriegsbeiträge müßten wesentlich erhöht werden. Wir beantragen, die monatliche Feuerungszulage für jedes Kind auf 10 Mk. zu normieren. Jetzt beträgt sie 4 Mk. 10 Mk. bedeutet 33 1/2 Pfg. pro Tag, das reicht gerade aus, um

einen Heringdorsch über 1/2 Pfund Kapsel zu kaufen. Ich appelliere also an Ihr soziales Gewissen, daß Sie unsere Anträge wieder aufnehmen. Jetzt sind die Unterstützungen nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. In der Kommission hat sich mancherlei Verständnis für die trostlose Lage der Beamten gezeigt. Leider ist es aber bei den guten Wünschen geblieben. Davon werden die Arbeiter und Beamten jedoch nicht satt. In anderen Ländern ist man viel weiter gegangen als bei uns. Oesterreich-Ungarn z. B. hat den Beamten 300—600 Kronen zugelegt. Daß die Beamten von dem Ministerialerlaß sehr enttäuscht sind, beweisen ihre erneuten Petitionen. Auch die Kraft- und Wasserbauarbeiter leiden natürlich sehr unter diesen Notständen.

Die finanziellen Bedenken können hier keine ausschlaggebende Rolle spielen. Diese Feuerungszulagen haben einen Teil der Kriegskosten, die jetzt schon etwa 70 Milliarden ausmachen. Was bedeuten da 50 oder 100 Millionen. Wir brauchen nicht nur Granaten, sondern auch eine ausreichende Volksernährung. (Sehr wahr! b. d. Sozialdemokraten.) Gewiß sind es geradezu grauenhafte Ausgaben, die uns nach dem Kriege bevorstehen, aber schließlich ist doch gerade

die Volkskraft und die Volksgesundheit

das einzig reale Kapital, das uns dann übrig bleibt, das wir also unter allen Umständen erhalten müssen. (Sehr wahr! b. d. Sozialdemokraten.) 200 oder auch 300 Millionen sind nicht zu viel, wenn es sich um die Gesundheit von Millionen und Abermillionen handelt. Wenn der Finanzminister solche Ausgaben vor sich sieht, dann wird er vielleicht eher seinen Einfluß geltend machen im Sinne einer Begrenzung der Kriegsausgaben. Ich erinnere an die neuliche Äußerung des Herrn v. d. Osten: Wir verbitten uns jede Friedensvermittlung. Rein, wir erscheinen und hoffen sie, gerade auch im Interesse unserer Beamten und Staatsarbeiter, die weiter Wat leiden, je länger der Krieg dauert. Solchen kriegsbefördernden Äußerungen sollte auch von der Regierung aus mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden. Wir verwahren uns dagegen. (Bravo! b. d. Sozialdemokraten.)

Eisenbahnminister v. Breitenbach: So schlecht ist die Lage der Eisenbahnarbeiter nicht, wie sie der Vorredner schilderte. Verheiratete Eisenbahnarbeiter mit zwei Kindern bekommen etwa 20—25 Prozent mehr als im Frieden. Nebenbei ist erst kurz vor dem Kriege eine erhebliche Erhöhung ihreröhne erfolgt. Der Vorredner hat von den hohen Kriegsgewinnen der Industrie gesprochen, und hat gefolgert, daß die Kriegsindustrie ein Interesse an der Verlängerung des Krieges hätte. (Hört, hört! links und Mittlere rechts.) Das ist Klassenhaß schlimmster Art, den Sie (zu den Sozialdemokraten) in dieser schweren Zeit doch unterlassen sollten. Gegen ein solches Vorgehen lege ich im Namen der Regierung Verwahrung ein. (Lebh. Beifall b. d. Mehrheit. Abg. Ströbel: Das ist bezeichnend! Zuruf rechts: Für Sie!)

Hr. Senge (Zp.): Es hat keinen Zweck, mit aussichtslosen Forderungen zu demonstrieren. Der Antrag von Bodelberg fordert ein Monatsgehalt oder einen Monatslohn als einmalige Kriegssteuerungszulage. Das wird in vielen Fällen erreicht. Weitere Kreise der Beamenschaft sind mit dem, was ihnen jetzt gewährt werden soll, durchaus zufrieden. Der gute Geist der Beamenschaft ist die Frucht der Organisation, die man seitens der Staatsleitung sonst nicht mit besonders günstigen Augen angesehen hat. Die laufende Kriegsbeihilfe für Kinder müßte mindestens um 50 Prozent erhöht und diese laufenden Beihilfen sollten auch an die Kinder bis zu 18 Jahren gewährt werden.

Hr. Jupp (natl.): Es herrscht Not unter den Beamten, daher muß ihnen wenigstens ein Existenzminimum gewährt werden. Erfreulich ist, daß man auch der Volksschullehrer gedacht hat. Unsere Beamenschaft ist als die stärkste Stütze unseres Staates anzuerkennen. (Beifall.) Wir dürfen zur Linderung ihrer Not nicht nur fordern, sondern müssen auch die Mittel bewilligen. Was jetzt vom Ausschuss beschlossen ist, bedeutet eine wesentliche Verbesserung. Der Gesatz der Unterernährung wird dadurch gebessert. Unsere Beamten werden uns dankbar sein, dem Vaterlande aber erweisen wir einen Dienst. (Beifall.)

Hr. Dr. Wagner-Breslau (freil.) nimmt den Ausfüh-

lungen zu. Ein Schlußantrag wird angenommen. Hr. Schöder-Kassel (natl.) berichtet über die Eingaben zu dem Antrage. Das Haus nimmt einstimmig die Anträge des Ausschusses an. (Bravo!) Es folgt eine Novelle zum Gerichts-Konkurrenzgesetz, die, entsprechend dem Vorgehen des Reiches, auch für Preußen die Verteuerung der Postgebühren berücksichtigt. Nach kurzer Debatte wird das Gesetz angenommen. Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr: Hibernia-Vorlage und Wohnungsgeß. Schluß 4 1/2 Uhr.

... Weihnachtsartikel ...

Dampf- und Eisenbahnen, Federzug, Stehende u. liegende Dampfmaschinen, Experimentierkästen, Influenz-Maschinen, Stereoskop-Apparate und Bilder. Preisliste für Richard Fiedler, Optiker, I. Adre Hststr. 10. II. Schweidnitzerstr. 42.

kleine Breslauer Nachrichten.

Vortrag. In der Bulgarischen Kriegsbilderausstellung, die im Kunstgewerbemuseum, Graupenstr. Nr. 14, am 2. und 3. Dezember des Bulgarischen Krieges veranstaltet wird, hält Sonntag abends 6 1/2 Uhr der Geschäftsführer der Verleihergesellschaft der Stadt Breslau, Dallama, einen Vortrag mit Bildern über die Kämpfe „Auf der Donau durch Ungarn, Serbien, Bulgarien und Rumänien.“ Eintrittskarten, die auch zu dem Besuch der Ausstellung berechnigt sind, an der Kasse bereits erhältlich. Die Ausstellung ist täglich von 10 bis 2 Uhr und von 4 bis 8 Uhr geöffnet, Sonntags von 10 bis 8 Uhr. (Weiteres im Inserat.)

Theater, Konzerte und Vergnügungen.

(Mitteilungen aus den Direktionsbüros.)

Lobtheater. Heute 7 1/2 Uhr abends letzter Tanzabend von Grete Wiesenthal. Den Tänzen geht die Aufführung der Kleinfischen Komödie „Der zerbrochene Krug“ voran. — Sonnabend nachmittags 3 Uhr „Schneewittchen und die sieben Jäger“. Abends 7 Uhr ist die allseitig mit Interesse erwartete erste Aufführung des zweiten Teils des „Faust“ in der Neuinszenierung von Direktor Gortler. Die Musik hierzu hat Kapellmeister Gortler nach Angaben von Direktor Gortler komponiert. Den Faust spielt Wilhelm Kaiser, den Mephistopheles Arthur Fischer-Sreitmann. Sonntag abends 7 Uhr wird die Vorstellung zum ersten Male wiederholt. — Sonntag nachmittags 3 Uhr „Al-Helberberg“.

Thalia-Theater. Heute 7 1/2 Uhr „Kabale und Liebe“. Zu dieser Vorstellung sind für Schüler und Schülerinnen aller Schulen, Seminare und Lyzeen ermäßigte Schülerkühnle gültig. — Sonnabend 7 1/2 Uhr „Einfame Menschen“. — Sonntag abends 7 Uhr „Renanissance“.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Freitag „Die Fledermaus“. — Sonnabend nachmittags (Anfang 3 Uhr) „Petersens Mondfahrt“. — Sonnabend abends findet die erste Aufführung der neuen Operette „Die Wingerbrant“ statt. Besetzt sind die Herren: Grünwald, Stöckel, Wendler, Brandl, Hell, Brand, und die Damen: Karin, Gild, Lang, Westhäuser. Ervachte Leitung: Oberregisseur Karl; musikalische Leitung: Paul Weiner. — Sonntag nachmittags „Der Graf von Luxemburg“. — Abends zur zweiten Male „Die Wingerbrant“. — Montag „Das Dreimäderlhaus“.

Eden-Theater. Ein Feuerbrand der großen Oper in Rein-Part wird uns in dem gemalten, baltischen Spiel-

„Schmetterlings-Schiffal“ vorgeführt. — „Entsprungene Bezie“ betitelt sich eine Juxtragedie in 3 Akten.

Zootheater. Uns wird geschrieben: Paul Wegener, der große Künstler, der bestrebt ist, den Film zu veredeln und zu beleben, hat mit seiner neuesten Filmproduktion „Rübezahls Hochzeit“, deren Verfasser, Hauptdarsteller und Regisseur er selbst ist, ein lebend gewordenes Zauberwerk geschaffen. „Rübezahls Hochzeit“ ist nicht etwa ein Märchen im landläufigen Sinne, und nicht nur geeignet Kinderzweck zu betrieblen, sondern bietet in jeder Beziehung einen solchen Kunstgenuss, daß selbst einseitige Kino-Besucher die Waffen strecken müssen. Paul Wegener und seine Partnerin, die liebreizende Lyda Salmonowa, zeigen in Doppelrollen ihr großes Können. Wegener als Rübezahl und Gutsinlektor und die Salmonowa als Elchen und Gouvernante bieten Leistungen, die wirklich nicht zu übertreffen sind. Hochaktuell sind die Aufnahmen eines heiklen Kampftages in der vorderen Gschichtlinie bei den Kaiserjägern in Tirol. Kinder haben täglich an der Nachmittagsvorstellung von 4-6 Uhr, Sonntags von 3-5 und 5-7 Uhr Zutritt.

Briefkasten.

Geldpost-Zeiger! Allen Anwohnern, die ihre Zeitung in der letzten Zeit nicht regelmäßig erhielten, zur Nachricht, daß die Zeitungen von uns jeden Tag pünktlich aufgeliefert werden. Verspätetes Eintreffen muß, wenn nicht Adressen-Veränderungen vorliegen, andere Ursachen haben. So schreibt uns z. B. heute ein Geldpost-Abonnent, der auch seine Zeitung immer verspätet erhielt, er habe inzwischen festgestellt, daß die Zeitung zwar pünktlich bei seinem Zwangsenteiler eingetroffen sei, aber erst von anderen gelesen werde, ehe diese in seinen Besitz gelangt. Man forsche also nach!

Fr. 2. Schreiben Sie an den Jux-Vorsitzenden der Erziehungskommission in Breslau, Junkerstraße 44. **Fräulein Siska.** Kriegswidwe mit Frau und fünf Kindern bei 60 Mk. Monatsrente! Das ist ein schweres Leben in der jetzigen Zeit. Bitten Sie den Gemeindevorstand, daß er für die unabweislich etwas tut, kann aber schreiben Sie an die Behörde, von der Sie den Rentenschein erhielten und bitten um eine Zulage.

Fr. 3. Ihre Adresse haben wir bereits weiter-

Sandstrummann, alter Abonnent. Wir haben noch nichts davon gehört, daß das Menagegeld in den Breslauer Garnisonen erhöht worden ist.

Steindorf. Das Kriegselterngeld wird gezahlt, wenn der Gefallene seine Eltern ganz oder überwiegend ernährt hat. Ob der Gefallene aktiv diene oder nicht, darauf kommt es nicht an. Das Kriegselterngeld beträgt im günstigsten Falle für jeden Elternteil jährlich 250 Mk. Das Kriegselterngeld wird nur für die Dauer der Bedürftigkeit gewährt. Es kann auch den Großeltern bewilligt werden.

Frau W., hier. Für Kriegselterngeld und Kinder-Gefallener. Wir bitten noch einmal um Angabe Ihrer Adresse.

Lothar Lager. Adresse weiter gegeben, hoffentlich war es nicht zu spät.

Lebige. Solche Sorgen lassen sich nicht durch Eingekandts, sondern nur durch die Organisation beheben. Gehen Sie in den Fabrikarbeiterverband (Gewerkschaftshaus). Dort wird man ihnen zur Eringung besserer Arbeitsbedingungen behilflich sein.

Fr. 4. Die Anregung betreffend der Ärzte auf dem Lande wollen wir gern benutzen, der andere Vorschlag wird, da gar zu spartanisch, kaum Genesliche finden.

Der Wasserstand der Oder.

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Kattow.	1,28	1,29	1,26	1,27	1,24	1,20	1,18	1,20
Sofel.	0,91	1,12	0,9	0,9	1,75	1,72	1,66	1,48
Storitz.	2,24	2,37	2,22	2,26	1,86	1,56	1,51	1,59
Reiche.	-0,11	-0,16	-0,1	-0,1	-1,86	-1,8	-1,80	2,91
ggd. Ds.	3,82	3,82	3,82	3,82	-1,67	1,66	1,67	-1,05
ggd. Ue.	1,62	1,62	1,58	1,56	+0,44	0,44	0,45	-1,06
Stra. Ds.	4,70	4,60	4,58	4,54	2,9	2,94	2,9	-2,26
Waldenstr.	2,84	2,6	2,54	2,52	1,95	0,94	0,92	1,59
Reiche.	1,28	1,38	1,2	1,2	0,70	0,74	0,72	0,88
Freichen.	1,20	1,04	0,9	1,14	23,61	23,87	23,86	29,96
Breslau Ue.	-1,00	1,68	1,11	1,1	1,74	1,78	1,74	1,66
Breslau Ds.	-1,00	1,68	1,11	1,1	1,74	1,78	1,74	1,66
Storitz.	+0,60	+0,60	+0,60	+0,60	7 mm. d. Oder. 7 Uhr morg.	4,40		

Aus der Geschäftswelt.

Welch Meilenanteil an der Bewältigung der Kriegsaufgaben unserer — Nähmaschine ausgefallen ist, zeigt die von uns im Verlage der Singer Co. Nähmaschinen Pat.-Ges. ersichene Broschüre „Krieg und Handel“. Wort und Bild ergänzen sich in diesem zeitgemäß und Trudwert aus glückliche, um dem Leser die unabweisliche Notwendigkeit der wirtlichen Handarbeit anschaulich vor Augen zu führen. Die Broschüre ist bei sämtlichen Geschäften der genannten Gesellschaft erhältlich.

Schlesisches Schokoladenhaus-Verkaufsstellen: Reichenbach i/Schl., Breslauerstraße 36, Neustadt O.-S., Neustr. Be 2.

Stadt-Theater.
Sonnabend 7 Uhr zum 1. Male „Die Schneider von Gloggnitz.“
Sonnabend 7 Uhr „Der Erschadour.“
Montag 8 Uhr „Schauspielhaus“
Schauspielhaus
Sonnabend 3 Uhr (1. Mal) „Schauspielhaus“
Sonnabend 7 Uhr „Schauspielhaus“
Sonnabend 7 Uhr „Schauspielhaus“

Viktoria-Theater
8 Uhr: Vom Teller des Tolstol!
Kunibert der Gerechte
Castspiel
Blatzheim
Sonnabend 3 1/2 Uhr: Nachmittags-Vorstellung

Lobe-Theater.
Sonnabend 7 1/2 Uhr „Schauspielhaus“
Sonnabend 3 Uhr (1. Mal) „Schauspielhaus“
Sonnabend 7 Uhr „Schauspielhaus“
Sonnabend 7 Uhr „Schauspielhaus“

Eden-Theater
Ab Freitag:
Der Riesenbrand der Grossen Oper
in dem kolossalsten Szenarium
Schmetterlings-Schicksal
Der schönste romantische Kissenwandler, der je gespielt wurde
6 grosse Akte.
An dem Inhalt:
Ein wunderbares Kostümspiel —
Ein Riesenszenarium wie er wohl hinter, noch von keinem gesehen wurde, ist in der ganzen Oper in New-York ausgearbeitet. — Im Vorfeld des Bühnenbaus. — Eine Darstellung auf der Szene. — Eine sensationelle Gewitterwiederholung.

Thalia-Theater.
Sonnabend 7 1/2 Uhr „Schauspielhaus“
Sonnabend 7 1/2 Uhr „Schauspielhaus“
Sonnabend 7 1/2 Uhr „Schauspielhaus“

Schauspielhaus
Operettenbühne. Tel. 2545
Sonnabend 7 1/2 Uhr „Schauspielhaus“
Sonnabend 7 1/2 Uhr „Schauspielhaus“
Sonnabend 7 1/2 Uhr „Schauspielhaus“
Sonnabend 7 1/2 Uhr „Schauspielhaus“
Sonnabend 7 1/2 Uhr „Schauspielhaus“

Bulgarische Kriegsbilder-Ausstellung
Wochenende von 10-2, 4-8.
Sonnabend 10-8 Uhr.
Sonnabend 10-8 Uhr.
Sonnabend 10-8 Uhr.
Sonnabend 10-8 Uhr.

Einbringen Besen
Zirkusstücke
Sonnabend 7 1/2 Uhr „Schauspielhaus“
Sonnabend 7 1/2 Uhr „Schauspielhaus“
Sonnabend 7 1/2 Uhr „Schauspielhaus“

Biebich Theater
Sonnabend 7 1/2 Uhr „Schauspielhaus“
Sonnabend 7 1/2 Uhr „Schauspielhaus“
Sonnabend 7 1/2 Uhr „Schauspielhaus“
Sonnabend 7 1/2 Uhr „Schauspielhaus“
Sonnabend 7 1/2 Uhr „Schauspielhaus“

UT
Sonnabend 7 1/2 Uhr „Schauspielhaus“
Sonnabend 7 1/2 Uhr „Schauspielhaus“
Sonnabend 7 1/2 Uhr „Schauspielhaus“
Sonnabend 7 1/2 Uhr „Schauspielhaus“
Sonnabend 7 1/2 Uhr „Schauspielhaus“

Rübezahls Hochzeit
Ein neues Märchen für Alt und Jung!
Ein lebend gewordenen Zauberwerk in 1 Vorspiel und 4 Akten
Verfasser, Hauptdarsteller u. Regisseur:
Paul Wegener
Das Mädchen: **LYDA SALMONOWA**
Hochaktuell! Heißer Kampftag in der vorderen Gschichtlinie bei den Kaiserjägern in Tirol und die allernuesten, selten interessantesten Kriegserichte von allen Fronten
Für Erwachsene ab 6, Sonntags ab 7 Uhr ein hervorragendes pitantes Lustspiel
Kinder haben täglich Zutritt zu der Nachmittags-Vorstellung von 4-6 Uhr, Sonntags von 3-5 und 5-7 Uhr

Kultur und Nation
von Seligmann Heine. Preis 15 Pf.
Gelegenheitskäufe
Bessere Sprachapparate mit Ziffern von 25.- bis 35.- bis ca. 3000 Schallplatten in Auswahl à 1,20, 2.- bis 3.-
Reform-Bücher
mit wunderschönen Illustrationen von 2,50 bis 3.- bis 4.- bis 5.- bis 6.- bis 7.- bis 8.- bis 9.- bis 10.- bis 11.- bis 12.- bis 13.- bis 14.- bis 15.- bis 16.- bis 17.- bis 18.- bis 19.- bis 20.- bis 21.- bis 22.- bis 23.- bis 24.- bis 25.- bis 26.- bis 27.- bis 28.- bis 29.- bis 30.- bis 31.- bis 32.- bis 33.- bis 34.- bis 35.- bis 36.- bis 37.- bis 38.- bis 39.- bis 40.- bis 41.- bis 42.- bis 43.- bis 44.- bis 45.- bis 46.- bis 47.- bis 48.- bis 49.- bis 50.- bis 51.- bis 52.- bis 53.- bis 54.- bis 55.- bis 56.- bis 57.- bis 58.- bis 59.- bis 60.- bis 61.- bis 62.- bis 63.- bis 64.- bis 65.- bis 66.- bis 67.- bis 68.- bis 69.- bis 70.- bis 71.- bis 72.- bis 73.- bis 74.- bis 75.- bis 76.- bis 77.- bis 78.- bis 79.- bis 80.- bis 81.- bis 82.- bis 83.- bis 84.- bis 85.- bis 86.- bis 87.- bis 88.- bis 89.- bis 90.- bis 91.- bis 92.- bis 93.- bis 94.- bis 95.- bis 96.- bis 97.- bis 98.- bis 99.- bis 100.- bis 101.- bis 102.- bis 103.- bis 104.- bis 105.- bis 106.- bis 107.- bis 108.- bis 109.- bis 110.- bis 111.- bis 112.- bis 113.- bis 114.- bis 115.- bis 116.- bis 117.- bis 118.- bis 119.- bis 120.- bis 121.- bis 122.- bis 123.- bis 124.- bis 125.- bis 126.- bis 127.- bis 128.- bis 129.- bis 130.- bis 131.- bis 132.- bis 133.- bis 134.- bis 135.- bis 136.- bis 137.- bis 138.- bis 139.- bis 140.- bis 141.- bis 142.- bis 143.- bis 144.- bis 145.- bis 146.- bis 147.- bis 148.- bis 149.- bis 150.- bis 151.- bis 152.- bis 153.- bis 154.- bis 155.- bis 156.- bis 157.- bis 158.- bis 159.- bis 160.- bis 161.- bis 162.- bis 163.- bis 164.- bis 165.- bis 166.- bis 167.- bis 168.- bis 169.- bis 170.- bis 171.- bis 172.- bis 173.- bis 174.- bis 175.- bis 176.- bis 177.- bis 178.- bis 179.- bis 180.- bis 181.- bis 182.- bis 183.- bis 184.- bis 185.- bis 186.- bis 187.- bis 188.- bis 189.- bis 190.- bis 191.- bis 192.- bis 193.- bis 194.- bis 195.- bis 196.- bis 197.- bis 198.- bis 199.- bis 200.- bis 201.- bis 202.- bis 203.- bis 204.- bis 205.- bis 206.- bis 207.- bis 208.- bis 209.- bis 210.- bis 211.- bis 212.- bis 213.- bis 214.- bis 215.- bis 216.- bis 217.- bis 218.- bis 219.- bis 220.- bis 221.- bis 222.- bis 223.- bis 224.- bis 225.- bis 226.- bis 227.- bis 228.- bis 229.- bis 230.- bis 231.- bis 232.- bis 233.- bis 234.- bis 235.- bis 236.- bis 237.- bis 238.- bis 239.- bis 240.- bis 241.- bis 242.- bis 243.- bis 244.- bis 245.- bis 246.- bis 247.- bis 248.- bis 249.- bis 250.- bis 251.- bis 252.- bis 253.- bis 254.- bis 255.- bis 256.- bis 257.- bis 258.- bis 259.- bis 260.- bis 261.- bis 262.- bis 263.- bis 264.- bis 265.- bis 266.- bis 267.- bis 268.- bis 269.- bis 270.- bis 271.- bis 272.- bis 273.- bis 274.- bis 275.- bis 276.- bis 277.- bis 278.- bis 279.- bis 280.- bis 281.- bis 282.- bis 283.- bis 284.- bis 285.- bis 286.- bis 287.- bis 288.- bis 289.- bis 290.- bis 291.- bis 292.- bis 293.- bis 294.- bis 295.- bis 296.- bis 297.- bis 298.- bis 299.- bis 300.- bis 301.- bis 302.- bis 303.- bis 304.- bis 305.- bis 306.- bis 307.- bis 308.- bis 309.- bis 310.- bis 311.- bis 312.- bis 313.- bis 314.- bis 315.- bis 316.- bis 317.- bis 318.- bis 319.- bis 320.- bis 321.- bis 322.- bis 323.- bis 324.- bis 325.- bis 326.- bis 327.- bis 328.- bis 329.- bis 330.- bis 331.- bis 332.- bis 333.- bis 334.- bis 335.- bis 336.- bis 337.- bis 338.- bis 339.- bis 340.- bis 341.- bis 342.- bis 343.- bis 344.- bis 345.- bis 346.- bis 347.- bis 348.- bis 349.- bis 350.- bis 351.- bis 352.- bis 353.- bis 354.- bis 355.- bis 356.- bis 357.- bis 358.- bis 359.- bis 360.- bis 361.- bis 362.- bis 363.- bis 364.- bis 365.- bis 366.- bis 367.- bis 368.- bis 369.- bis 370.- bis 371.- bis 372.- bis 373.- bis 374.- bis 375.- bis 376.- bis 377.- bis 378.- bis 379.- bis 380.- bis 381.- bis 382.- bis 383.- bis 384.- bis 385.- bis 386.- bis 387.- bis 388.- bis 389.- bis 390.- bis 391.- bis 392.- bis 393.- bis 394.- bis 395.- bis 396.- bis 397.- bis 398.- bis 399.- bis 400.- bis 401.- bis 402.- bis 403.- bis 404.- bis 405.- bis 406.- bis 407.- bis 408.- bis 409.- bis 410.- bis 411.- bis 412.- bis 413.- bis 414.- bis 415.- bis 416.- bis 417.- bis 418.- bis 419.- bis 420.- bis 421.- bis 422.- bis 423.- bis 424.- bis 425.- bis 426.- bis 427.- bis 428.- bis 429.- bis 430.- bis 431.- bis 432.- bis 433.- bis 434.- bis 435.- bis 436.- bis 437.- bis 438.- bis 439.- bis 440.- bis 441.- bis 442.- bis 443.- bis 444.- bis 445.- bis 446.- bis 447.- bis 448.- bis 449.- bis 450.- bis 451.- bis 452.- bis 453.- bis 454.- bis 455.- bis 456.- bis 457.- bis 458.- bis 459.- bis 460.- bis 461.- bis 462.- bis 463.- bis 464.- bis 465.- bis 466.- bis 467.- bis 468.- bis 469.- bis 470.- bis 471.- bis 472.- bis 473.- bis 474.- bis 475.- bis 476.- bis 477.- bis 478.- bis 479.- bis 480.- bis 481.- bis 482.- bis 483.- bis 484.- bis 485.- bis 486.- bis 487.- bis 488.- bis 489.- bis 490.- bis 491.- bis 492.- bis 493.- bis 494.- bis 495.- bis 496.- bis 497.- bis 498.- bis 499.- bis 500.- bis 501.- bis 502.- bis 503.- bis 504.- bis 505.- bis 506.- bis 507.- bis 508.- bis 509.- bis 510.- bis 511.- bis 512.- bis 513.- bis 514.- bis 515.- bis 516.- bis 517.- bis 518.- bis 519.- bis 520.- bis 521.- bis 522.- bis 523.- bis 524.- bis 525.- bis 526.- bis 527.- bis 528.- bis 529.- bis 530.- bis 531.- bis 532.- bis 533.- bis 534.- bis 535.- bis 536.- bis 537.- bis 538.- bis 539.- bis 540.- bis 541.- bis 542.- bis 543.- bis 544.- bis 545.- bis 546.- bis 547.- bis 548.- bis 549.- bis 550.- bis 551.- bis 552.- bis 553.- bis 554.- bis 555.- bis 556.- bis 557.- bis 558.- bis 559.- bis 560.- bis 561.- bis 562.- bis 563.- bis 564.- bis 565.- bis 566.- bis 567.- bis 568.- bis 569.- bis 570.- bis 571.- bis 572.- bis 573.- bis 574.- bis 575.- bis 576.- bis 577.- bis 578.- bis 579.- bis 580.- bis 581.- bis 582.- bis 583.- bis 584.- bis 585.- bis 586.- bis 587.- bis 588.- bis 589.- bis 590.- bis 591.- bis 592.- bis 593.- bis 594.- bis 595.- bis 596.- bis 597.- bis 598.- bis 599.- bis 600.- bis 601.- bis 602.- bis 603.- bis 604.- bis 605.- bis 606.- bis 607.- bis 608.- bis 609.- bis 610.- bis 611.- bis 612.- bis 613.- bis 614.- bis 615.- bis 616.- bis 617.- bis 618.- bis 619.- bis 620.- bis 621.- bis 622.- bis 623.- bis 624.- bis 625.- bis 626.- bis 627.- bis 628.- bis 629.- bis 630.- bis 631.- bis 632.- bis 633.- bis 634.- bis 635.- bis 636.- bis 637.- bis 638.- bis 639.- bis 640.- bis 641.- bis 642.- bis 643.- bis 644.- bis 645.- bis 646.- bis 647.- bis 648.- bis 649.- bis 650.- bis 651.- bis 652.- bis 653.- bis 654.- bis 655.- bis 656.- bis 657.- bis 658.- bis 659.- bis 660.- bis 661.- bis 662.- bis 663.- bis 664.- bis 665.- bis 666.- bis 667.- bis 668.- bis 669.- bis 670.- bis 671.- bis 672.- bis 673.- bis 674.- bis 675.- bis 676.- bis 677.- bis 678.- bis 679.- bis 680.- bis 681.- bis 682.- bis 683.- bis 684.- bis 685.- bis 686.- bis 687.- bis 688.- bis 689.- bis 690.- bis 691.- bis 692.- bis 693.- bis 694.- bis 695.- bis 696.- bis 697.- bis 698.- bis 699.- bis 700.- bis 701.- bis 702.- bis 703.- bis 704.- bis 705.- bis 706.- bis 707.- bis 708.- bis 709.- bis 710.- bis 711.- bis 712.- bis 713.- bis 714.- bis 715.- bis 716.- bis 717.- bis 718.- bis 719.- bis 720.- bis 721.- bis 722.- bis 723.- bis 724.- bis 725.- bis 726.- bis 727.- bis 728.- bis 729.- bis 730.- bis 731.- bis 732.- bis 733.- bis 734.- bis 735.- bis 736.- bis 737.- bis 738.- bis 739.- bis 740.- bis 741.- bis 742.- bis 743.- bis 744.- bis 745.- bis 746.- bis 747.- bis 748.- bis 749.- bis 750.- bis 751.- bis 752.- bis 753.- bis 754.- bis 755.- bis 756.- bis 757.- bis 758.- bis 759.- bis 760.- bis 761.- bis 762.- bis 763.- bis 764.- bis 765.- bis 766.- bis 767.- bis 768.- bis 769.- bis 770.- bis 771.- bis 772.- bis 773.- bis 774.- bis 775.- bis 776.- bis 777.- bis 778.- bis 779.- bis 780.- bis 781.- bis 782.- bis 783.- bis 784.- bis 785.- bis 786.- bis 787.- bis 788.- bis 789.- bis 790.- bis 791.- bis 792.- bis 793.- bis 794.- bis 795.- bis 796.- bis 797.- bis 798.- bis 799.- bis 800.- bis 801.- bis 802.- bis 803.- bis 804.- bis 805.- bis 806.- bis 807.- bis 808.- bis 809.- bis 810.- bis 811.- bis 812.- bis 813.- bis 814.- bis 815.- bis 816.- bis 817.- bis 818.- bis 819.- bis 820.- bis 821.- bis 822.- bis 823.- bis 824.- bis 825.- bis 826.- bis 827.- bis 828.- bis 829.- bis 830.- bis 831.- bis 832.- bis 833.- bis 834.- bis 835.- bis 836.- bis 837.- bis 838.- bis 839.- bis 840.- bis 841.- bis 842.- bis 843.- bis 844.- bis 845.- bis 846.- bis 847.- bis 848.- bis 849.- bis 850.- bis 851.- bis 852.- bis 853.- bis 854.- bis 855.- bis 856.- bis 857.- bis 858.- bis 859.- bis 860.- bis 861.- bis 862.- bis 863.- bis 864.- bis 865.- bis 866.- bis 867.- bis 868.- bis 869.- bis 870.- bis 871.- bis 872.- bis 873.- bis 874.- bis 875.- bis 876.- bis 877.- bis 878.- bis 879.- bis 880.- bis 881.- bis 882.- bis 883.- bis 884.- bis 885.- bis 886.- bis 887.- bis 888.- bis 889.- bis 890.- bis 891.- bis 892.- bis 893.- bis 894.- bis 895.- bis 896.- bis 897.- bis 898.- bis 899.- bis 900.- bis 901.- bis 902.- bis 903.- bis 904.- bis 905.- bis 906.- bis 907.- bis 908.- bis 909.- bis 910.- bis 911.- bis 912.- bis 913.- bis 914.- bis 915.- bis 916.- bis 917.- bis 918.- bis 919.- bis 920.- bis 921.- bis 922.- bis 923.- bis 924.- bis 925.- bis 926.- bis 927.- bis 928.- bis 929.- bis 930.- bis 931.- bis 932.- bis 933.- bis 934.- bis 935.- bis 936.- bis 937.- bis 938.- bis 939.- bis 940.- bis 941.- bis 942.- bis 943.- bis 944.- bis 945.- bis 946.- bis 947.- bis 948.- bis 949.- bis 950.- bis 951.- bis 952.- bis 953.- bis 954.- bis 955.- bis 956.- bis 957.- bis 958.- bis 959.- bis 960.- bis 961.- bis 962.- bis 963.- bis 964.- bis 965.- bis 966.- bis 967.- bis 968.- bis 969.- bis 970.- bis 971.- bis 972.- bis 973.- bis 974.- bis 975.- bis 976.- bis 977.- bis 978.- bis 979.- bis 980.- bis 981.- bis 982.- bis 983.- bis 984.- bis 985.- bis 986.- bis 987.- bis 988.- bis 989.- bis 990.- bis 991.- bis 992.- bis 993.- bis 994.- bis 995.- bis 996.- bis 997.- bis 998.- bis 999.- bis 1000.- bis 1001.- bis 1002.- bis 1003.- bis 1004.- bis 1005.- bis 1006.- bis 1007.- bis 1008.- bis 1009.- bis 1010.- bis 1011.- bis 1012.- bis 1013.- bis 1014.- bis 1015.- bis 1016.- bis 1017.- bis 1018.- bis 1019.- bis 1020.- bis 1021.- bis 1022.- bis 1023.- bis 1024.- bis 1025.- bis 1026.- bis 1027.- bis 1028.- bis 1029.- bis 1030.- bis 1031.- bis 1032.- bis 1033.- bis 1034.- bis 1035.- bis 1036.- bis 1037.- bis 1038.- bis 1039.- bis 1040.- bis 1041.- bis 1042.- bis 1043.- bis 1044.- bis 1045.- bis 1046.- bis 1047.- bis 1048.- bis 1049.- bis 1050.- bis 1051.- bis 1052.- bis 1053.- bis 1054.- bis 1055.- bis 1056.- bis 1057.- bis 1058.- bis 1059.- bis 1060.- bis 1061.- bis 1062.- bis 1063.- bis 1064.- bis 1065.- bis 1066.- bis 1067.- bis 1068.- bis 1069.- bis 1070.- bis 1071.- bis 1072.- bis 1073.- bis 1074.- bis 1075.- bis 1076.- bis 1077.- bis 1078.- bis 1079.- bis 1080.- bis 1081.- bis 1082.- bis 1083.- bis 1084.- bis 1085.- bis 1086.- bis 1087.- bis 1088.- bis 1089.- bis 1090.- bis 1091.- bis 1092.- bis 1093.- bis 1094.- bis 1095.- bis 1096.- bis 1097.- bis 1098.- bis 1099.- bis 1100.- bis 1101.- bis 1102.- bis 1103.- bis 1104.- bis 1105.- bis 1106.- bis 1107.- bis 1108.- bis 1109.- bis 1110.- bis 1111.- bis 1112.- bis 1113.- bis 1114.- bis 1115.- bis 1116.- bis 1

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 8. Dezember.

Kartoffeln nur gegen Kartoffelmarken.

Die Kartoffeln sind knapp, die Zufuhren reichen nicht aus. Der Magistrat erklärt deshalb, daß die Versorgung auf Kartoffel-Bezugscheine nicht möglich ist.

Würde der Magistrat die bisher bei ihm eingegangenen Kartoffelmengen zur Versorgung der Bezugschein-Inhaber verwendet haben, so würde hierzu die ganze Menge erforderlich gewesen sein.

Es liegt auf der Hand, daß so nicht verfahren werden darf, daß vielmehr die gesamte Bevölkerung gleichmäßig berücksichtigt werden muß.

Die Kartoffelmarken-Abnahme in den öffentlichen Küchen aufgehoben. Der Magistrat macht bekannt, die Abnahme von Kartoffelmarken in den gemeinnützigen Speiseanstalten wird zunächst aufgehoben.

Die Kartoffelkarte in Gast- und Speisewirtschaften.

In der „Kommunalen Praxis“ lesen wir: In Leipzig sind schon seit längerer Zeit in Gast- und Speisewirtschaften nur noch gegen besondere Marken Karten erhältlich.

Da die Kartons Kartoffelorte keine so kleinen Abschnitte aufweist, hat der Verbraucher zunächst bei dem Betriebsinhaber einen Abschnitt der Kartoffelkarte gegen eine Unterkarte mit sieben Abschnitten einzutauschen.

In Breslau soll für die gemeinnützigen Speiseanstalten (Küchen des Nationalen Feuerdienstes, die Arbeiter-Essenstuden u. a.) die Abgabe von Kartoffelmarken eingestellt werden.

Ob die Kartoffelkarte auch in den privaten Gast- und Speisewirtschaften kommt, davon berichtet noch nichts. Wir meinen, so lange in den privaten Gast- und Speisewirtschaften keine Kartoffelmarken vertrieben werden, sollte man auch die

Lebe-Theater.

Langabend Grete Wiesenthal.

Dem auf befestigten Hause hat sich am Donnerstag ein hoher künstlerischer und künstlerischer Genuss an Grete Wiesenthal gefühlt jede Bewegung, wie das Stenogramm ihres schlanken Körpers. Unter Mitwirkung dieser Kräfte veruchte sie zunächst eine Auslegung von Karl Maria v. Weber's „Aufzerrung zum Tanz“.

Zur Aufführung des Abends wurde vorher „Der zerbrochene Krug“ von Heinrich von Kleist in der trefflichen Fassung gegeben, wie wir sie schon bei früherer Gelegenheit gesehen haben.

Breslauer Orchester-Berein.

3. Kammermusik-Abend.

Den Namen Mozarts galt bis erste Stück des Programms: des Meisters F-dur-Quartett. Man merkt ihm die 100 Jahre nicht an; es klingt, als sei die Zeit, mit der es geschrieben, noch naß.

gemeinnützigen Speisewirtschaften mit der Kartoffelkarte versehen.

Frauen in die Marktdeputation.

Der Wahl- und Verfassungsausschuß der Stadtverordneten-Versammlung schloß in seiner gestrigen Sitzung vor, in die erweiterte Marktdeputation zu wählen: Frau Dr. Lindner, verwo. Frau Kaufmann Emilie Barthelemy, Frau Rebalter Wolff und Frau Wilhelmine Voße.

Vorher wurden die diesjährigen Stadtverordnetenwahlen, gegen die feinerlei Beanstandung vorlag, in allen Bezirken für gültig erklärt, die Einführung der neuen Männer kann also in der ersten Januarhälfte erfolgen.

Kriegerwitwen und Eisenbahndienst.

Es wird geschrieben: Gegenwärtig bietet sich auf dem gesamten Gebiet der Eisenbahnverwaltung zahlreiche und günstige Beschäftigungsmöglichkeiten. Anlässlich der großen Zahl der Kriegshinterbliebenen ordnet ein Erlaß des Eisenbahnministers neuerdings an, daß auch die Kriegerwitwen in größerem Umfang als bisher vorübergehend zu beschäftigen und deren Bewerbungen vorzugsweise vor anderen zu berücksichtigen sind.

Um im übrigen geeigneten Kriegerwitwen auch Gelegenheit zur dauernden Beschäftigung mit Aussicht auf etatsmäßige Anstellung als Eisenbahngewerkschaft zu gewähren, ist bestimmt worden, daß zu ihren Gunsten von der sonst vorgesehene Altersgrenze (30 Jahre) und von dem Erfordernis der Kinderlosigkeit abgesehen werden soll.

Abfah von Gemüsekonzerven bis auf weiteres verboten.

Die Gemüsekonzerven-Kriegsvereinschaft m. b. H. in Braunschweig, mit deren Erlaubnis allein Gemüsekonzerven abgefahrt werden dürfen, teilt mit, daß der Abfah von Gemüsekonzerven bis auf weiteres (wahrscheinlich bis Mitte Januar) verboten ist.

Um 7 Uhr Schluß in der Stadtbekleidungsstelle. Von der Stadtbekleidungsstelle wird uns geschrieben: Da die Volkshilfe nach Anordnung der Kommandantur abends 7 Uhr schließen müssen, ist es nicht mehr erforderlich, daß die Stadtbekleidungsstelle für Todes- und Krankheitsfälle bis abends 7 Uhr für den Verkehr geöffnet ist.

Die neue Kundenliste der Fleischer.

Zeit der letzten Aufstellung der Kundenliste der Fleischer sind vortheilhaft Urkundenmäßigkeiten eingewirkt, die der Loyalität bestanden. Ein Teil des Publikums hält die Reichfleischkarte für so freizügig, daß er sich nicht mehr an die Eintragung in der Kundenliste hält, sondern kauft, auf Grund der Reichfleischkarte bei jedem Fleischer Fleisch einzukaufen zu dürfen.

Zeit der letzten Aufstellung der Kundenliste der Fleischer sind vortheilhaft Urkundenmäßigkeiten eingewirkt, die der Loyalität bestanden. Ein Teil des Publikums hält die Reichfleischkarte für so freizügig, daß er sich nicht mehr an die Eintragung in der Kundenliste hält, sondern kauft, auf Grund der Reichfleischkarte bei jedem Fleischer Fleisch einzukaufen zu dürfen.

Zeit der letzten Aufstellung der Kundenliste der Fleischer sind vortheilhaft Urkundenmäßigkeiten eingewirkt, die der Loyalität bestanden. Ein Teil des Publikums hält die Reichfleischkarte für so freizügig, daß er sich nicht mehr an die Eintragung in der Kundenliste hält, sondern kauft, auf Grund der Reichfleischkarte bei jedem Fleischer Fleisch einzukaufen zu dürfen.

Aus aller Welt.

Kontrag zum anarischen Eisenbahnaussch. Im Abordnenhause in Budapest erklärte Handelsminister Baron Barkony auf eine Interpellation wegen des Eisenbahnunglücks bei Dagec Palom. Wenn behauptet werde, er habe zur Vermeidung des Unglücks beigetragen, da auf einer Zwischenstation angeordnet sei, der zweite Teil des aus Wien in zwei Teilen abelassenen Zuges sollte den ersten zu überholen, so müsse er feststellen, daß er, der im zweiten Teil gefahren sei, eine derartige Meinung nicht erteilt habe.

Früher Lebensschutz und Polizeifunktion in Wien. Zur Verzögerung des Rohlenverbrauchs ordnet die erziehene Verordnung der Gesamtregierung den Vordenschluß der Geschäfte, mit Ausnahme der Lebensmittelgeschäfte, für 7 Uhr abends an.

Berliner Seiden- und Wollwaren. Für 30.000 Mark Seide erzielten Einkäufer auf dem Grundstücken Spangauer Straße 11 in Berlin. Nach einem ansehnlichen seit langer Zeit vorbereiteten Plane erwarben die Seide auf dem großen und nicht besonders bekannten Grundstück ein altes Gebäude und beschließen, es für den Betrieb der Seiden- und Wollwaren zu verwenden.

Die Bundesrats-Bekanntmachung über die höhere Kriegsunterstützung.

Damit alle Kriegerfamilien in Stadt und Land genau wissen, was sie jetzt an Kriegsunterstützung zu erhalten haben, drucken wir nachstehend den Wortlaut der Bundesrats-Bekanntmachung vom 3. Dezember 1916 ab:

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Erwerbslosmachung des Bundesrats zu militärischen Maßnahmen vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung, betreffend die Änderung der Bundesratsverordnung vom 21. Januar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 55), betreffend die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften, erlassen:

1. Dem § 4 werden als Abs. 2 und 3 folgende Bestimmungen eingefügt:

Für die Monate November 1916 bis einschließlich April 1917 werden die im Abs. 1 bezeichneten Mindestsätze auf monatlich 20 Mark für die Ehefrauen und auf monatlich 10 Mark für die sonstigen Verwandten festgesetzt.

Die Beiträge, welche die bisherigen Ehegatten übersteigern, werden für die Monate November und Dezember 1916 zusammen mit der zweiten Zahlungssrate im Dezember 1916 ausbezahlt.

2. Folgende Bestimmung tritt als § 12 hinzu:

Die Familien der aus dem Weeresdienst entlassenen Mannschaften (§ 1 des Gesetzes, betreffend die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften vom 28. Februar 1884/4. August 1914 und § 1 der Verordnung) erhalten noch eine Sachmonatsrate nach dem Tage der Entlassung als außerordentliche Unterstützung.

Diese Bestimmung tritt mit Wirkung vom 1. Dezember 1916 in Kraft.

Berlin, den 3. Dezember 1916. Der Stellvertreter des Reichskanzlers. Dr. Helfferich.

Wir bemerken noch ausdrücklich, die höhere Kriegsunterstützung ist überall im ganzen Reiche zu zahlen, in Stadt und Land, im kleinsten Dorfe, wie in der größten Stadt.

Weihnachtspakete ins Feld.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß der letzte Annahmetag für Privatpakete nach dem Felde, die über die Militärpostämter geleitet werden, Sonnabend, der 9. Dezember ist.

Privatbrief-Sendungen im Gewicht über 50 Gramm Feldpost-Päckchen nach dem Felde, mit denen Weihnachtspakete ins Feld geschickt werden sollen, müssen, damit sie rechtzeitig den Empfängern zugehen, bis spätestens zum 18. Dezember zur Post eingeliefert sein.

In der Zeit vom 19. bis einschließlich 24. Dezember werden wegen der in diesem Jahre für den heimischen Weihnachtspostverkehr bestehenden besonderen Schwierigkeiten keine nichtamtlichen Feldpost-Sendungen im Gewicht über 50 Gramm von den Postanstalten angenommen oder befördert. Die gleiche Verkehrsbeschränkung tritt mit Rückwirkung auf den Weihnachtspostverkehr in der Zeit vom 29. Dezember bis einschließlich 2. Januar ein.

Zur Krähnenbekämpfung in Schwib-Mannern.

Der Abschub der Krähnen soll unverzüglich in die Wege geleitet werden. Die Kosten des Abschusses, der vorläufig nur als ein Versuch zu betrachten ist, tragen die beiden Jagdwächter von Schwib und von Mannern. Er soll durch Versuch erst festgestellt werden, ob man die abgeschossenen Vögel entsprechend verwerten kann. Zu dem Zwecke werden die abgeschossenen Tiere Speiseanstalten und den städtischen Volksschulen überwiesen werden. Ebenso wird man mit der Verwertung der Federn ein Erfolge abwarten. Wenn der Versuch lohnend erweist, werden auch die übrigen Gemeinden, die ebenso von der Krähnenplage zu leiden haben, zu ähnlichem Vorhaben aufgerufen werden.

Marke „Hindenburg“.

In der in Milano erscheinenden Zeitung der 10. Klasse listet der Herausgeber Paul Angerer keinen Zeitgenossen folgenden Spruch, der zeitgemäß genug ist:

Übermann kommt in dem Weltkrieg, über die herrlichen Hindenburg-Geige. Immer zur richtigen Zeit schlagerbereit, Übermann kommt ob der Vielschichtigkeit. Übermann kommt, der im Zeitungsbüchlein, das unser Herrscher übergeben — führt! Hindenburg-Geige — Hindenburg-Schmerte, Hindenburg-Rogal — Hindenburg-Biere, Hindenburg-Schiffel und Hindenburg-Sperg, Hindenburg-Säcke und Hindenburg-Eis, Hindenburg-Wolle und Hindenburg-Lote, Hindenburg-Zahel — Hindenburg-Sorte, Hindenburg-Messer — Hindenburg-Frische, Hindenburg-Strickfächer — Hindenburg-Lichte, Hindenburg-Wäsche — Hindenburg-Fell, Hindenburg-Elekt — Hindenburg-Fell, Hindenburg-Säcke — Hindenburg-Fächer, Hindenburg-Blöße — Hindenburg-Bücher, Hindenburg-Taschen — Hindenburg-Füllen, Hindenburg-Glaser — Hindenburg-Prüfen, Hindenburg-Lilien — Hindenburg-Ringe, Und immer andere Hindenburg-Tingel! Wie viele Hindenburg, nicht zu viele, Hindenburg, wo heute die ganze Welt ist.

